

Die Kaiserin oder eine Prinzessin ist die oberste Schutzfrau dieses Ordens.

Das Ordenszeichen, welches vier Mal, aber seit der Kaiserin Maria Theresia nicht mehr verändert worden ist, hat die Form eines Medallons mit einer breiten, blau emailirten Einfassung, welche einen doppelten schwarz emailirten Adler mit goldenen Klauen umschließt, auf welchem ein goldenes, grün emailirtes, mit bräunlichem Holze besetztes Kreuz liegt. Ueber diesem liest man auf einem geschlungenen Zettel mit schwarzen Buchstaben auf weißem Grunde die Ordens-Devise *Salus et Gloria* (Heil und Glorie). Es wird an einer Schleife von schwarzem seidenem Bande an der linken Brust getragen.

#### Oesterreichische Ehrenzeichen.

1) Die Militär-Ehrenmedaille, auch Verdienstmedaille und Tapferkeitsmedaille genannt, wurde von dem Kaiser Joseph II. zur Belohnung der Unterofficiere und Gemeinen gestiftet. Sie wird in Gold für besonders ausgezeichnete Handlungen, und in Silber für schwere Thaten eines geringern Gehaltes ertheilet. Mit der ersten erhält der Empfänger die ganze Verdoppelung der Lohnung, mit der silbernen eine halbe als Zulage. Wer eine silberne hat, kann bey einer neuen Auszeichnung die goldene erhalten. Wer sie hat und nachher Officier wird, trägt sie fernerhin, so wie er auch die damit verbundenen Zulagen bezieht. Auf der einen Seite zeigt sie des Kaisers Brustbild mit dessen Umschrift, auf der andern ein Siegeszeichen von einem Lorbeerkränze und den Worten umgeben: *Der Tapferkeit*. Diese Medaille wird an einem roth und weiß gestreiften Bande im Knopfloche getragen.

2) Das Ehrenkrenz für Feldgeistliche. Seine jetzt regierende Majestät Kaiser Franz I. stiftete dieses Ehrenzeichen im Jahre 1801 für vorzüglich strenge, und mit Gefahr verbundene Pflichterfül-

lung in der Militär-Seelsorge auf dem Schlachtfelde oder in Feindesgefahr. Es wird an einem roth und weiß gestreiften Bande getragen und hat die Form eines viereckigen Kreuzes mit Kleblatt-Enden. Auf dem runden Mittelschilde steht: *Piis meritis* (Der verdienstvollen Seelsorge). Die Vertheilung geschieht in Golde oder in Silber.

3) Die Ehrenmünze der Freywilligen. Als im Jahre 1797 die Französische republicanische Armee die Hauptstadt Wien bedrohte: so traten 15000 Freywillige aus allen Ständen zusammen, und zogen, um den Ueberfall abzuwehren, am 17. April dem Feinde entgegen. Indessen wurden die Friedens-Präliminarien abgeschlossen, welche die Fortsetzung ihres Dienstes unnöthig machten. Um die bereitwillige Aufopferung dieser Vertheidiger des Vaterlandes zu belohnen, ließ der Kaiser eine silberne Ehrenmünze prägen, und alle jene vertheilen, welche mit diesem Heere ausgezogen waren. Auf der Vorderseite dieser Münze erscheint das Brustbild des Kaisers, und auf der Rehrseite den Denkspruch: *Den biederen Söhnen Oesterreichs des Landesvaters Dank*.

4) Die Civil-Ehrenmedaille. Sie wird in Gold und in drey verschiedenen Größen an Personen beyderley Geschlechtes ertheilet. Die große Medaille zeigt auf der Vorderseite das Brustbild ihres Stifters, des Kaisers Franz I. mit der Umschrift: *Franciscus Austriae imperator*. Auf der Rückseite ist ein Tempel mit der Aufschrift: *Honori*, und mit der Umschrift: *Austria ad imperii dignitatem erecta* (Oesterreich zur Würde des Kaiserthums erhoben). Die beyden andern Medaillen zeigen auf der Vorderseite auch des Kaisers Brustbild, aber mit der Umschrift: *Franciscus Aust. Imp. Hung. Boh. Gal. Lod. Rex. A. A.* Auf der Rückseite ist die Gerechtigkeitsswaige, ein Scepter und der Mercurstab, darüber eine Krone mit der Umschrift: *Justitia regnorum fundamentum* (Gerechtigkeit ist die Grundfeste bey Staaten).

Diese Medaillen werden auf der linken Seite an einem rothen Bande getragen. Eine ganz vorzügliche Auszeichnung ist es, wenn die große Medaille an einer goldenen Kette verliehen wird.

5) Die Denkmünze für 1813 und 1814. Zur Auszeichnung und als Beweis des Dankes für die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes in diesen merkwürdigen Jahren stiftete Franz I. im Jahre 1814 ein eigenes Denkmahl und Ehrenzeichen, welches aus dem Metalle erobertter Französischer Kanonen geprägt wurde. Es hat die Form eines mit Lorbern umwundenen Kreuzes, und wird von den Oesterreichischen Kriegern, welche an den Feldzügen dieser Jahre Theil nahmen, ohne Unterschied des Ranges, an einem gelb und schwarz eingefaßten Bande im Knöpfloche getragen. Auf der Vorderseite stehen die Worte: *Libertate Europae asserta. 1813 — 1814* (Europens Freiheit behauptet). Auf der Rückseite, *Grati patria et princeps Franciscus Imp. Aug.* (Dankbarkeit des Fürsten u. des Vaterlandes). Jedem Besitzer ist es erlaubt, seinen Namen auf dem Rande des Kreuzes stechen zu lassen. Anfänglich wurden von diesen Medaillen 100,000 Stück geprägt, und zwar 4000 große, 6000 mittlere und 3000 kleine. Aber da die Zahl der Linientruppen und der Landwehr, welche von dem Feldzuge in das Vaterland zurückkamen, viel größer war: so mußten noch viele dazu geprägt werden. Civilpersonen, welche sich ebenfalls Verdienste um die Beförderung des großen Zweckes in dem Kriege von den Jahren 1813 u. 1814 erworben haben, tragen eben dieses, jedoch in der Form etwas abweichende Ehrenzeichen, nach der Maßgabe des Verdienstes von Gold und Silber an einem schwarzen Bande mit gelber Einfassung, welches ein Eigenthum ihrer Erben bleibt. Die erste Vertheilung der für das Civil bestimmten Medaille geschah am 16. May 1815, und zwar vom Kaiser in eigener Person.

6. Im Jahre 1814 verlieh Kaiser Franz I. den Gliedern des Böhmischen Adels, welche wäh-

rend des Krieges eine eigene Garde gebildet und die Person des Kaisers den ganzen Feldzug hindurch begleitet hatten, ein eigenes von Niemand zu tragendes Kreuz, als dankbares Andenken an die geleisteten Dienste. Dieses ist durchaus roth emaillirt und führet in dem Schilde vornerhalb den weißen Böhmischen Löwen und hinten die Inschrift: *Nobilibus Bohemis Bello Gallico Fidis corporis custodibus Franciscus Augustus MDCCCXIV.* Das Band, an welchem es auf der linken Seite getragen wird, besteht aus drey gleichen Streifen, von welchen der mittlere roth und die beyden andern weiß sind.

7. Als im Jahre 1816 der Kaiser Franz I. den von Napoleon Bonaparte 1805 gestifteten Orden der eisernen Krone unter veränderter Form und Einrichtung wieder herstellte, oder vielmehr einen neuen Oesterreichischen Orden der eisernen Krone stiftete, erhielten alle jene Militärpersonen, welche nicht Officiersrang hatten, aber die Decoration des vorigen Ordens (der eisernen Krone) besaßen, statt derselben eine goldene Medaille, welche an einem goldgelben Bande mit dunkelblauer Einfassung getragen wird, und auf der einen Seite ein Schwert; auf der andern die Inschrift: *Pro virtute militari* vorzeigt.

H. Vertliche Anzeige aller in Wien befindlichen kaiserlichen Stellen, Aemter und Kanzelleyen, Anstalten oder Institute, Cabineten, Versorgungshäuser, aller accredidirten Gesandtschaften an dem k. k. Hofe. etc.

Acten (Hofcommission über die reichshofsräthl.) in der k. Burg Nr. 2.

Administration der Zollgefälle N. Dest. auf dem alten Fleischmarkte Nr. 709.

— — — der Staatsgüter in N. Dest. in der Jacobergasse Nr. 846.